



Fig. 12 Stiftskirche, Nordseite (S. 3)

filiertem Sturzbalken von Voluten gestützt wird. Stark profiliertes Abschlußgesims, das um Querschiff und Chor weiter läuft. — N. Bis auf die der Südseite entsprechende Mittelschiffmauer durch einen schmalen Trakt vermauert (Fig. 11). — Kupferblechgedecktes Satteldach.

Fig. 11.

Querschiff: S. In der Höhe des Mittelschiffes, von dessen Kranzgesims mit abgeschlossen; mit einer Fenstertiefe die Flucht der Seitenschiffe erreichend. Im unteren Teil im W. durch das Seitenschiff, im S. durch die Katharinenkapelle verbaut. Die Seiten sind durch ionische Pilaster mit hohen Kämpfergliedern eingefaßt. Im W. und O. Fenster wie im Mittelschiffe des Langhauses, im S. ein ebensolches, nur nach unten geschweift verbreitert. Blechgedecktes Walmdach. — N. wie S., das breitere Fenster im N. (Fig. 12). Über der Vierung achteckiger Kuppeltambur, dessen Seiten von Kompositpilastern eingefaßt sind und je ein Fenster wie im Mittelschiffe des Langhauses enthalten. Über dem dreiteiligen Kämpfergesims mit stark ausladender Deckplatte kupfergedecktes, aus dem Achtecke konstruiertes Kuppeldach mit verstärkten Kanten und einfachen Füllungen in den acht Kappen; in der achtseitigen Laterne sind die Hauptrichtungen in geschweifte Fenster aufgelöst, die Nebenrichtungen als breite Steilvoluten gestaltet. Über profiliertem Gesims glockenförmiger Abschluß mit Knauf und Kreuz.

Querschiff.

Fig. 12.

Chor: In der Verlängerung des Mittelschiffes, einem Querschiffarm entsprechend, Pilastereinfassung und Fenster im N. und S., gleich denen

Chor.

im O. und W. des Querschiffes; im O. profilierte Rahmung, die der Fenster variierend, darinnen Fresko, hl. Benedikt, über ihm Putten. Der untere Teil der Nordseite durch die Sakristei verbaut. Blechgedecktes Walmdach.

Turm: Mit Beibehaltung der romanischen Grundform 1756 von Baumeister Josef Heiß und Zimmermeister Ragginger neu gebaut (s. S. CXLVIII). Das Turmmodell ist im Stift verwahrt.

Turm.

Im W. dem Mittelschiffe vorgelagert, die Seiten von geringen Pilastern mit ionischen Kapitälern eingefaßt. Die unteren Stockwerke im W. durch die Vorhalle, im N. und S. durch das Stiftsgebäude, im O. durch das Mittelschiff verbaut. Im überragenden Teil jederseits oben ein Rundbogenfenster in reicher Steinrahmung mit Seitenpfeilern, Keilstein und ausladendem Sturzbalken. Darunter an der Westseite angeheftetes reich skulptiertes Doppelwappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Beda, darunter Draperie mit Inschrift: *Ad decorem domus Dei antiquam turrim altius erigi, et cupro ornari fecit Beda Abbas et conventus S. Petri aº dni MDCCLVI.* Von Pfaffinger 1756 gearbeitet (S. CIL). An der Nord- und Südseite unter dem Schallfenster ein kleineres, dessen Steinrahmung unten in Voluten, oben in profiliertem, geschwungenem Sturzbalken endet. In der Ostseite vermauertes Doppelfenster mit Mittelsäule (Fig. 13). Unter diesem Geschoß an der Nordseite romanisches Doppelfenster mit leicht abgeschrägtem Gewände und einer weißen Mittelsäule mit derbem Würfelkapitäl. Über den Schallfenstern jederseits rundes Zifferblatt, um das sich das reich profilierte Abschlußgesims nach unten und oben halbkreisförmig ausbiegt. Reiches kupfergedecktes Zwiebdach, vierseitig mit abgeschrägten Kanten, die mit Volutenbändern besetzt sind. Über starker Ausbauchung vierseitiger Tambur mit Voluten an den abgeschrägten Kanten und ovalen Durchbrechungen in den Seiten. Über profiliertem Abschluß Kuppeldach mit Knauf und Kreuz.

Fig. 13.

Portal: Im Untergeschoße der Westseite, in der Vorhalle (Fig. 15).

Die Wandverkleidung und Laibung besteht aus abwechselnd weißen und roten Marmorstreifen. Die Laibung verbreitert sich kräftig nach außen und ihre Dekoration setzt sich an den anschließenden Seitenwänden etwa $\frac{3}{4} m$ breit fort, bis sie von den Seitenwänden der Vorhalle abgeschnitten wird. Gemeinsamer Sockel aus zwei Kehlen zwischen Wülsten. Darüber ein zweiter aus eckiger Platte, Wulst, Kehle und zurücktretendem zweiten Wulst bestehender Sockel, der der Gestalt der Laibung folgend, in sechs rechtwinkligen Stufen zurücktritt. Die Laibung besteht aus jederseits zwei runden und einem achteckigen Dienst, zwischen denen die

Portal.
Fig. 15.